

Buchstaben Zeit

Das Leben getauscht, das Gesicht vergraben [im Feigenbaum Schatten] in eine andere Haut. Fünffingerweich weht der Mistral durch Traum und Haar. Da wartet der Tag aufs erste Wort. Sich schreiben aus der Hoffnung heraus. Schneller flieht Atem, trommelt Puls gegen Zikaden an. Den Speichel getauscht.

In Samthautzeit hineingeführt die Ungeduld und auch den Wunsch nach Gültigkeit. Kussabgewandt ein Sonnenschwarz. Das Staunen des Minutentags, gestreichelt in die Achselfeuchtigkeit. Um Lockenhaar und junge Haut ein Fingertasten: je t'embrasse. Dann abgewandt das Auggesicht beim Abschiedsgruß. Der Name später erst, nicht festgelegt so zwischen Tür und Weg. Als Körperduft. Noch in der Regenfeuchtigkeit. Vielleicht.

In Pytho in der Tholos in dir sein. Der Narbenkuss aufs Katzenmal, auf deine Brust. Und weil du wünschst: ein Monatsrausch und eine Siebennacht im Händegriff himmelhinab [vierfach besetzt das Höllenoben]. Im Morgengrauen du in mir: hard rock of life. [Ein Vers wird da im Fensterlicht an-und-für-sich]. Da hebt sich auf das Gleich-Gewicht, da sind wir schon in deinem Zug. Dann überhol ich dich [einmal nur, bitte!], denn festgehalten hab ich schon dein Ja / dein Ja. Hinein genommen dich in meine Zeit: Buchstaben Zeit.

poetryletter 170 15.02.2011

Lass aufstehn uns so körpereins vom Kneipentisch und weitergehn, vorbei an Hafendocks, durch Lagerhäuser unbewacht. Ich halt dich fest im Negativ, wie du herzüber eintauchst da in Gegenwart, in Körperraum. Da werden die bekannten Worte schneeflockenweich und aussprechbar. Die alten Lieder aus der musicbox sind über uns: we can't go on together. Doch als Erwiderung schreibst mit dem Finger du das: we don't care ins Wasser ein.

© Sigfrid Gauch